

Bergedorfer Zeitung



Reinbeker Weihnacht am Schloss kehrt nach vier Jahren zurück Seite 18

Konnerstag, 16. November 2023 | 149. Jahrgang | Nr. 267

Ein Titel der FUNKE Mediengruppe

Unabhängig | Überparteilich | Preis 1,60€

Wie sinnvoll ist die Draußenschule?

Schulunterricht in der Natur gehört in der Grundschule Nettelnburg dazu

Nettelnburg. Statt im warmen Klassenzimmer zu sitzen, hinaus an die frische Luft und in die Natur – das macht Kindern und Lehrkräften sichtlich Spaß. Doch ist das Konzept der Draußenschule, das seit 2020 an der Grundschule Nettelnburg mit Leben gefüllt wird, wirklich sinnvoll? Werden Inhalte vermittelt? Oder bleibt es beim Staunen zwischen Bäumen und Büschen? Bildungsforscher Ulrich Vieluf geht diesen Frage nach, wird das Projekt drei Jahre lang begleiten. Schließlich sei die Skepsis immer noch weit verbreitet, weiß er. Erste Ergebnisse hat er schon. S. 13



Umweltpädagogin Tanja Ebbelcke (l.) und Klassenlehrerin Gloria Wegener entführen die 3b in die Welt der Eichhörnchen. WILLUHN

Bildungsforscher nimmt Konzept in Nettelnburg unter die Lupe. Er hat schon erste Antworten

Julian Willuhn

Nettelnburg. Feuchtes Laub bedeckt den Boden im Wildchen hinter der Grundschule Nettelnburg. Die Kinder der Klasse 3b stehen im Kreis und lassen fasziniert einen winzigen Knochen herumgehen, den Schädel eines Eichhörnchens. Das kletterfreudige Nagetier ist heute Unterrichtsthema. Aber nicht im warmen Klassenraum, sondern an der frischen Herbstluft – umgeben von den gleichen Bäumen, in denen ganz lebendige Eichhörnchen herumhüpfen könnten. Bei der 3b steht heute Draußenschule auf dem Stundenplan.

Seit 2020 gibt es das Konzept an der Grundschule Nettelnburg. Draußenschule, das bedeutet: Raus aus dem Schulgebäude, rein in die Natur. Einmal pro Woche wird im Wald, im Park oder im Schrebergarten unterrichtet. Fachübergreifend und anschaulich. So zeigt Umweltpädagogin Tanja Ebbelcke der 3b an diesem Tag nicht nur die knöchernen Überreste von Eichhörnchen, sondern lässt die Kinder auch mit einem nach oben gerichteten Spiegel vor der Nase zwischen den Bäumen herumlaufen, um die Welt aus einer anderen Perspektive wahrzunehmen. Und in der nächsten Stunde sollen Eichhörnchenester gebastelt werden.

Das macht – keine Überraschung – den Kindern sichtlich Spaß. Aber ist es auch pädagogisch sinnvoll? Werden überhaupt Inhalte vermittelt? Oder bleibt es beim Toben und Staunen zwischen Büschen und



Faszination Natur: Behutsam lassen Schüler der 3b einen winzigen Eichhörnchenschädel herumgehen.

JULIAN WILLUHN

Bäumen? Diese Frage will der Bildungsforscher Ulrich Vieluf – einst Staatsrat in der schwarz-grünen Hamburger Bildungsbehörde – beantworten. Dafür wird er das Projekt Draußenschule drei Jahre lang begleiten und evaluieren. Skepsis sei immer noch weit verbreitet, betont der Experte: „Nicht nur bei den Eltern, sondern auch bei den Lehrkräften.“ Letztere sorgen sich häufig, dass sie durch die Draußenschule im Lehrplan hinterherhinken.

Seit einem Jahr untersucht Vieluf die Draußenschule in Nettelnburg schon. Die ersten Ergebnisse sind positiv. „Wir haben mit Fragebögen getestet, was Viertklässler über naturwissenschaftliche Zusammenhänge wissen.“ Die untersuchten Schüler hatten vor der Coronazeit ein Jahr Unterricht in der Draußenschule gehabt. Die Ergebnisse konnte der Forscher dann mit Kontrollgruppen vergleichen. Die „Draußenschüler“ zeigen dabei ein „überdurchschnittliches naturwissenschaftliches Verständnis“, so Vieluf und fügt hinzu: „Sie trauen sich Forschen und Experimentieren

cher zu.“ Dieses sogenannte Selbstkonzept liegt ebenfalls über dem Vergleichswert.

Der Bildungsforscher begleitet in diesem Schuljahr die Drittklässler in Nettelnburg, um genauere Einblicke in den Unterricht an der frischen Luft zu gewinnen. Diese Form des Unterrichts sei nicht nur geeignet, Wissen aus dem Sachunterricht zu vermitteln. „Die Kinder lernen außerdem den Umgang mit Zahlen, wenn sie die Temperatur messen oder per Stockpeilung die Höhe eines Baumes bestimmen“, betont Vieluf. Der Weg in die Natur sei Verkehrserziehung und auch der Spracherwerb verbessere sich, wenn die Schüler zum Beispiel Schauer, Nieselregen oder Wolkenbruch am eigenen Leib erleben und dabei die passenden Worte lernen.

Phasen von Anspannung und Ruhephasen wechseln sich ab

Der Unterricht unter freiem Himmel erfülle zahlreiche Anforderungen der modernen Pädagogik und Neurowissenschaft an erfolgreiche Lernkonzepte. So wechseln sich Phasen von geistiger Anspannung mit Ruhephasen ab. Kinder lernen gemeinsam, nicht in Konkurrenz zueinander. „Die Schüler machen konkrete Erfahrungen in sozialen Situationen und erhalten einen Blick auf das Ganze“, so Vieluf.

Das Prinzip wird an verschiedenen Schulen unterschiedlich umgesetzt. Doch wann ist das ungewöhnliche Unterrichtskonzept erfolgreich? „Wichtig ist ein geeigneter Lernort. Eine reichhaltige Tier- und

Pflanzenwelt ist notwendig“, betont der Bildungsforscher. Die Wege in die Natur sollten außerdem nicht zu lang sein. Vieluf: „Ansonsten bleibt nicht viel Zeit übrig.“ Der Experte plädiert außerdem für mehr Mut zu längeren Einheiten: „Es wäre schön, wenn eine Schule es wagen würde, den Unterricht auf den ganzen Vormittag auszudehnen.“

An der Grundschule Nettelnburg haben die Schüler in der dritten Klasse zurzeit vier Stunden Sachunterricht in der Woche, zwei davon werden für die Draußenschule genutzt. Die Kinder werden von ihrer Klassenlehrerin und einer Umweltpädagogin betreut. „Beide stimmen sich bei den Inhalten eng mit den anderen Kollegen ab“, sagt Schulleiterin Bettina Köhler. Sie betont ebenfalls, dass die immer ambitionierten Lehrpläne Widerstände gegen alternative Unterrichtsformen schüren.

Seit 2019 unterstützt der Draußenschulfonds das Projekt in Hamburg und den Kreisen Stormarn und Herzogtum Lauenburg. Das Geld kommt von mehreren Stiftungen, darunter auch die Buhck-Stiftung aus Bergedorf. Zurzeit findet die Draußenschule an 28 Schulen in der Region statt. Die Keimzelle des Projekts liegt an der Grundschule Alte Aster in Bargfeld-Stegen. Initiatoren waren 2008 Kiene Bertram, die damals Klassenlehrerin war, und der Umweltpädagoge Johannes Plotzki. Das Unternehmen „Landschaftsabenteuer“ des Umweltpädagogen begleitet auch heute den Unterricht in Nettelnburg.